

KINDER AUF DER PIRSCH



Kinderzeitschrift des Tiroler Jägerverbandes Nr. 39

Ruhe im Revier – das Überleben im Winter



**Nehmt
Rücksicht auf
die Tiere!**

HALLO KINDER!

Echt tierisch!



Birgit Kluibenschädl

zert. Jagd- und
Waldpädagogin

In dieser Ausgabe von „Kinder auf der Pirsch“ geht es um die Ruhe im Revier. Genauso wie wir Menschen ab und zu unsere Ruhe brauchen, geht es auch den Wildtieren. Vor allem im Winter sollten wir darauf achten, dass wir sie nicht unnötig stören. Die Jäger helfen den Tieren mit Futter über die harte Zeit und es ist wichtig, dass wir Wildruhetafeln beachten. Das lernst du auch beim Rätsel, beim Spiel ist ein Rudel auf der Flucht und gebastelt wird diesmal mit Heu. Das Wintermärchen erzählt von den Tieren im Fäustling.



Linus Bock

Klassensprecher,
Berufsjägerlehrgang
Rotholz

Uns Berufsjägern ist es besonders wichtig, dass sich die Leute daran halten, wenn Schilder einen Wildfütterungsbereich oder eine Wildruhezone kennzeichnen. Deshalb haben wir hier ein paar interessante Fakten zusammengetragen, damit verständlich wird, warum die Wildtiere im Winter unbedingt Ruhe brauchen. Helft uns dabei, dass wir die Wildtiere, die in unserer schönen Bergwelt leben, gut über den Winter bringen, damit das ganze Jahr über ein gutes Gleichgewicht in der Natur herrscht.

Weidmannsheil
Birgit und Linus



Mist! Ich hätte den zweiten Kaffee im Oktober nicht trinken sollen ...



Auf die lange Winterruhe folgt das böse Erwachen.

Lösung Rätsel: NOTZEIT

IMPRESSUM: KINDER AUF DER PIRSCH – NR. 39, WINTER 2023

Kinderzeitschrift des Tiroler Jägerverbandes. **Herausgeber, Medieninhaber:** Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, Tel. 0512-571093 **Auflage:** 18.600 Stück **Idee und Redaktion:** Birgit Kluibenschädl/Kreativbüro Efeuohf **Titelbild:** Simon Eckschlager **Poster:** Corinna Gertenbach **Fotos:** Berufsjägerlehrgang 2023 (Simon Eckschlager, Linus Bock, Marian Schärmer, Peter Hauser, Adolf Polzgutter) **Illustrationen:** Lisa Manneh **Layout:** RegionalMedien Tirol, Evelyn Schreder, Eduard-Bodem-Gasse 6/2, 6020 Innsbruck, Tel. 0512-320-0.

„In meinem Wohnzimmer brauche ich Ruhe“

Auf den verschiedenen Plätzen in unserem Wald finden alle unsere heimischen Tiere ihr Rückzugsgebiet. Vor allem im Winter sind diese Plätze sehr wichtig. Gleichzeitig haben alle Leute die Möglichkeit, die Natur zur Erholung und in der Freizeit zu nutzen.



„Wir können sehr gut mit den Menschen in unserem Zuhause auskommen, wenn die Besucher sich an gewisse Regeln halten. Besonders im Winter wollen wir an unseren Futterstellen, wo wir vom Jäger so gut umsorgt werden, ungestört unsere Mahlzeiten genießen können. Darum, liebe Naturnutzer, befolgt die Hinweistafeln, mit denen unser Lebensraum von den Jägern gekennzeichnet ist. Und bitte seid nicht zu allen Tages- und Nachtzeiten unterwegs in unserem Lebensraum. Wir möchten auch gerne ungestört rasten können.“



RUHE im Revier

Grundsätzlich hat jede Person das Recht, den Wald zu Erholungszwecken zu betreten und sich dort aufzuhalten. Im Winter haben die Wildtiere aber oft mit viel Schnee zu kämpfen. Dies erschwert die Flucht und das Nahrungsangebot der Wildtiere enorm.

Durch eigene Tafeln wie „Gesperrter Wildfütterungsbereich – bitte nicht betreten“ oder „Wildschutzgebiet“ weist die Jägerschaft darauf hin, dass sich in diesem Bereich eine Wildfütterung befindet und sich dort das ruhende Wild aufhält. Diese Wege dürfen nur vom zuständigen Jäger zum Füttern der Wildtiere befahren oder betreten werden!



TIERWELT IM ENERGIESPARMODUS

In den Bergregionen sind die Winter lang und hart. Die Kälte und das geringe Nahrungsangebot machen den Tieren zu schaffen. Zu viele Störungen können das sensible Gleichgewicht rasch durcheinanderbringen. Dieses Gleichgewicht ist für die Wildtiere aber überlebensnotwendig. Es ist so, als würden fremde Leute durch dein Wohnzimmer laufen. Viele Tiere haben eine Energiesparstrategie entwickelt. Einige senken im Winter ihre Herzfrequenz und manche die Körpertemperatur, um Energie zu sparen.

Das kurzfristige Hochfahren der Energiereserven, wenn das Wild zum Beispiel ganz plötzlich flüchten muss, kann für die Tiere tödlich sein. Deshalb gilt für alle, die in der Natur unterwegs sind: Nehmt bitte Rücksicht auf die Tierwelt im Energiesparmodus!



WAS MACHT DER JÄGER IM WINTER UND WIE HilFT ER DEM WILD?

Im Winter ist die Hauptaufgabe des Jägers das Füttern von Reh- und Rotwild. Die Tiere müssen deshalb gefüttert werden, weil sie ihre ursprünglichen Winterlebensräume nicht mehr erreichen können oder der Mensch mittlerweile dort wohnt. Darum würden sie ohne Fütterung große Schäden im Wald verursachen, weil sie die Rinde der Bäume abknabbern.

Das Wild muss jeden Tag zur selben Zeit und von derselben Person gefüttert werden, weil es sehr scheu ist. Das Futter wird bereits im Herbst bei den Fütterungen eingelagert, da die Fütterungen bei hoher Schneelage nur schwer zu erreichen sind. Teilweise muss der Jäger große Strecken in der schneereichen Berglandschaft zurücklegen, um seiner täglichen Winterarbeit nachzukommen.

A young ibex kid with dark brown fur and a lighter tan face is lying in a snowy field. A large, weathered piece of driftwood lies behind it. The scene is brightly lit, casting shadows on the snow. In the bottom foreground, there are patches of dry, brown grass. An orange graphic with white text is in the top right corner.

Kinder
auf der
Pirsch

UNTERHALTUNG

Spielen, rätseln und basteln

VORBEREITUNG

- ♦ eine Gruppe von Kindern
- ♦ ein Spielleiter mit einer Pfeife
- ♦ eine Fläche als „Ruhefläche“
- ♦ eine Fläche als „Fluchort“

SPIEL

Rudel auf der Flucht

Ablauf: Alle Mitspieler sind gemeinsam ein Rudel von Fluchttieren, also z. B. Gämsen oder Rehen. Jeder sucht sich auf einer vorher festgelegten Fläche ein Plätzchen, wo er ruhig stehen bleibt und sich nicht bewegt. Plötzlich hört man einen lauten Pfiff von der Pfeife. **Das heißt: GEFAHR!**

Diese kann verschiedene Gründe haben: Ein Wanderer spaziert querfeldein oder ein Beutegreifer ist in der Nähe. Die Tiere werden sozusagen aufgeschreckt und müssen so schnell als möglich flüchten, und zwar ins nächstgelegene Waldstück (oder was auch immer festgelegt wurde). Kurze Zeit später kommen sie wieder zurück auf ihren ursprünglichen Platz. Nach einigen dieser Fluchtversuche kann sicher jeder Mitspieler die Anstrengung spüren.

MERKE: Bei der Flucht verbrauchen Tiere viel Energie. Vor allem im Winter ist das sehr anstrengend, wenn sie gestört werden, da sie im Energiesparmodus leben.



Jägerwissen gefragt

Rechtzeitiges und vielseitiges Füttern von Rot- und Rehwild ist die Hauptaufgabe des Jägers im Winter. Dabei wird Futter zu bestimmten Zeiten bereitgestellt, in denen das Wild keine ausreichende natürliche Äsung (= Nahrung) findet. Diese Zeit nennt man ...

Wenn du die Heurufen von links nach rechts der Reihe nach mit den Buchstaben verbindest, kannst du die Antwort herausfinden.



T O Z I N T E

Lösung:

--	--	--	--	--	--	--	--

RÄTSEL

Heuwichtel

BASTELTIPP

Wenn du diese lustigen Heuwichtel nachbasteln willst, frag einfach einen Jäger, ob er dir eine Handvoll Heu schenkt. Und schon kann's losgehen!

Material:

- ♦ Heu
- ♦ Wollfaden
- ♦ Zahnstocher
- ♦ Schere
- ♦ Filz
- ♦ Kleber



1. SCHRITT

Ein Büschel Heu wird so lange mit den Händen geknetet, bis es fast die Form einer Kugel hat. Dieses Gebilde wird dann mit dem Wollfaden umwickelt, damit es halt und kugelförmig wird.



2. SCHRITT

Für den Wichtel brauchst du zwei verschiedene große Heukugeln, die du einfach mit einem Zahnstocher zusammensteckst.



3. SCHRITT

Aus dem Filz schneidest du ein Hütchen aus, das mit einer Krempe auf den Kopf geklebt wird. Mit einer Filznase und einem Schal sieht dein Wichtel richtig urig aus. Und er kann auch nicht mehr frieren, wenn's kalt wird.



Viel Freude beim Heuwichtelbasteln!





Ein Wintermärchen aus der Ukraine

DER FÄUSTLING

Es war einmal ein alter Mann, der ging mit seinem Hund in den Winterwald, um Holz zu hacken. Es war bitterkalt. Auf dem Nachhauseweg verlor er einen Fäustling, ohne es zu bemerken.

Kurz darauf kam ein Mäuslein angehuscht, sah den Fäustling, schlüpfte flink hinein und piepste: „Nun habe ich ein Haus, da will ich wohnen.“

Bald darauf erschien ein Fröschlein und fragte: „Wer wohnt in diesem Fäustling hier?“ Die Maus antwortete: „Ich, das Mäuslein Seidennase. Und wer bist du?“

„Das Fröschlein Hüpfbein“, sagte der kleine Frosch. „Lass mich bitte zu dir ein!“ „Warum nicht? Komm nur herein!“, sagte das Mäuslein Seidennase zum Fröschlein Hüpfbein.

Und nun wohnten sie zu zweit im Fäustling.

Da kam ein Häslein und fragte: „Wer wohnt in diesem Fäustling hier?“

„Das Mäuslein Seidennase und das Fröschlein Hüpfbein. Und wer bist du?“

„Das Häslein Sausesschnell“, sagte der kleine Hase. „Lasst mich bitte zu euch ein!“ „Nun gut, tritt ein.“ Das Mäuslein und das Fröschlein rückten zusammen. Nun hausten sie zu dritt im Fäustling und hatten es gar warm.

Da kam ein Fuchslein vorbei und fragte: „Wer wohnt in diesem Fäustling hier?“ „Das Mäuslein Seidennase, das Fröschlein Hüpfbein und das Häslein Sausesschnell. Und wer bist du?“

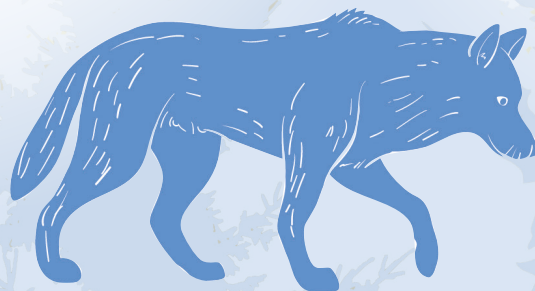
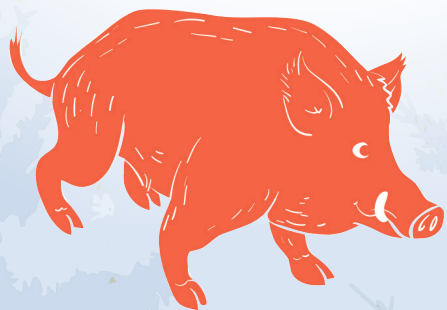
„Das Fuchslein Bin-so-schlau. Ich bitte sehr, lasst mich zu euch ein!“ Das Mäuslein, das Fröschlein und das Häslein rückten zusammen. Und nun hausten sie zu viert im Fäustling und schauten in die Welt hinaus.

Da kam ein Wolf daher, machte vor dem Fäustling halt und fragte: „Wer wohnt in diesem Fäustling hier?“ „Das Mäuslein Seidennase, das Fröschlein Hüpfbein, das Häslein Sausesschnell und das Fuchslein Bin-so-schlau. Und wer bist du?“ „Der Wolf Silberfell. Lasst auch mich zu euch ein!“ „Nun gut, soll's sein.“ Das Mäuslein, das Fröschlein, das Häslein und das Fuchslein rückten zusammen. Der Wolf kletterte zu ihnen hinein und nun hausten sie zu fünft im Fäustling.

Da kam der Eber angelaufen und fragte: „Wer wohnt in diesem Fäustling hier?“ „Das Mäuslein Seidennase, das Fröschlein Hüpfbein, das Häslein Sausesschnell, das Fuchslein Bin-so-schlau und der Wolf Silberfell. Und wer bist du?“ „Der Eber Hauerglatt“, sagte der Eber, „lasst mich doch bitte ein!“ „O weh, du bist ja viel zu dick. Du wirst nicht hingehen.“ „Doch, doch, ich werde mir schon Mühe geben. Erlaubt es mir nur.“ „Gut, dann versuch's. Wir wollen dich nicht draußen stehen lassen.“ Das Mäuslein, das Fröschlein, das Häslein, das Fuchslein und der Wolf rückten zusammen. Und nun hausten sie zu sechst im Fäustling.

Da kam auch noch der Bär. „Wer wohnt in diesem Fäustling hier?“, brüllte er, dass man es weit durch den Wald schallen hörte. „Das Mäuslein Seidennase, das Fröschlein Hüpfbein, das Häslein Sausesschnell, das Fuchslein Bin-so-schlau, der Wolf Silberfell und der Eber Hauerglatt. Und wer bist du?“ „Ich bin der Brummbar. Lasst mich ein!“ „Wir können dich nicht hereinlassen, wir haben keinen Platz.“ „Rückt ein bisschen zusammen.“ „Schön, aber mach dich nicht so breit.“ Und alle rückten zusammen. Der Bär zwängte sich auch noch hinein, und nun hausten sie zu siebt im Fäustling. So voll war der, dass er in allen Nähten krachte.

Inzwischen merkte der alte Mann, dass er seinen Fäustling verloren hatte. Er kehrte um und fing an, ihn zu suchen. Sein Hündchen lief voraus und hielt überall Umschau. Auf einmal sah es, dass doch der Fäustling im Schnee lag. Aber er regte sich, als wäre er lebendig. Da fing das Hündchen zu bellen an: „Wau, wau, wau!“ Und da erschrakten die sieben Tiere im Fäustling, sprangen flugs heraus und liefen in den Wald davon. Der alte Mann aber kam, hob den Fäustling auf und ging weiter, ohne irgendetwas bemerkt zu haben.





JÄGER IN DER SCHULE

Im diesjährigen Workshop von „Jäger in der Schule“ wurden am Beispielthema der Jägersprache verschiedene Möglichkeiten der Naturvermittlung an Kinder gezeigt. Die beiden Referentinnen, Christine Lettl vom Tiroler Jägerverband und Birgit Kluibenschädl als Jagd- und Waldpädagogin, führten mit einem abwechslungsreichen Programm durch den Nachmittag.

Hier ein lustiges Beispiel aus der Jägersprache zum Nachlesen:

Wenn's um den Nachwuchs im Tierreich geht, gibt es in der Jägersprache jede Menge verschiedener Ausdrücke: Die Zeit des Verliebtseins heißt bei den Füchsen Ranzzeit, bei den Rehböcken Blattzeit, beim Rotwild Brunft, beim Dachs Rollzeit, bei den Enten Reihzeit, beim Schwarzwild Rauschzeit und beim Hasen Rammelzeit. Wenn es dann geklappt hat mit der Liebe, werden die Tiere jedoch nicht einfach schwanger. Dann geht die Füchsin dick, die Bärin und die Häsin haben inne, das Reh ist beschlagen und die Hündin ist trächtig. Bei der Geburt setzt das Reh, die Hündin wirft, die Bache frischt, der Vogel schlüpft und die Kuh kalbt. Und die Füchsin? Die wölft. Gar nicht so einfach, dass man hier den Überblick behält!

Die Jägersprache und viele andere Themen aus der Jagd erklären euch gern die engagierten Jägerinnen und Jäger, die euch im Rahmen von „Jäger in der Schule“ besuchen. Wenn eure Schule dieses Projekt interessiert, meldet euch einfach beim Tiroler Jägerverband oder beim Bezirksjägermeister.

